Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 98 (1956)

Heft: 3

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wieder in Bern finden wir uns zum Abschiedstrunk im Kornhauskeller zusammen. Auch dieser Abschluß der eindrucksvollen Exkursion wächst sich zum einmaligen Erlebnis aus.

Zum Schluß möchte ich all jenen, die am Gelingen dieser erfreulichen Exkursion beteiligt waren, im Namen der Teilnehmer herzlich danken. *H. Bertschinger*

PERSONELLES

† Dr. Werner Lehmann, Kreistierarzt, Bern

Um die Mittagszeit des 1. Februar verschied nach kurzer Krankheit im Salemspital in Bern an einem Herzschlag unser lieber Freund Werner Lehmann. Geboren den 7. Juni 1894 als Sohn eines Schlossermeisters in Bern, wuchs er hier auf und bestand am Freien Gymnasium 1913 die Maturität. Hernach studierte er an der veterinärmedizinischen Fakultät in Bern, mit Staatsexamen im Juli 1918. Darauf betätigte er sich als Assistent der ambulatorischen Klinik des Tierspitals in Bern, promovierte zum Doktor med. vet. und versah alsdann mehrere Stellvertretungen in verschiedenen

Gegenden. 1919 gründete er eine eigene Praxis in Lütterswil/Bucheggberg, siedelte 1923 jedoch wieder nach seiner Vaterstadt Bern über. Hier entfaltete er eine außerordentlich lebhafte, nie rastende Tätigkeit als Praktiker sowie als Kreis-, Markt-, Bahnhof- und Grenztierarzt. Dem Ausstellungs-Zuchtstiermarkt Bern leistete er während fast 25 Jahren beste Dienste. Mit besonderem Interesse stellte er sich auch der Pferdezucht, speziell dem Marché Concours National in Saignelégier, woselbst er Ehrenexperte war, und pferdesportlichen Veranstaltungen zur Verfügung. Auch der Landwirtschaftsmesse in Verona, die von der Schweiz mit Tieren und Maschinen beschickt wird und deren Direktion ihn in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenkommissär ernannte, widmete er sich mit höchster Hingabe. Seit einer Reihe von Jahren präsidierte er mit großem Geschick die Tierparkkommission in Bern.

Im Militär leistete Werner Lehmann rund 2000 Tage Aktivdienst, was sein soldatisches Pflichtgefühl und seinen militärischen Eifer bestens belegt. Längere Zeit war er in der Leichten Brigade 2 eingeteilt. Im Zweiten Weltkrieg kommandierte er als Oberstleutnant die Pferdekuranstalt in Bern.

Allen, die Werner Lehmann kannten, war die hohe Auffassung bekannt, die er von seinem Beruf und seinen Pflichten hatte. Sie waren ihm Berufung. Keine Stunde war ihm zu früh oder zu spät, um Menschen und Tieren zu helfen; der Grundsatz seines Wesens war eine aus tiefstem Herzen kommende Güte. Wann und wem immer Werner Lehmann einen Dienst erweisen konnte, tat er es ungesäumt. Sein Streben ging nicht nach Geld und Gut; seine engere Familie und seine Freunde waren ihm alles. Überaus froh und dankbar war er, wenn ihm Liebe und Freundschaft zuteil wurden. Weil sein ganzes Wesen von so großer Güte erfüllt war, glaubte er auch mit allen seinen Sinnen an das Gute und Ideale in seinen Mitmenschen. Nie hörte man ihn über andere schmähen, und er duldete auch nicht, daß solches in seiner Gegenwart geschah. «Ein jeder trage des andern Last», das war sein Grundsatz, dem er vielleicht über seine körperlichen Kräfte hinaus sein ganzes Leben treu geblieben ist. Mit Rührung erinnern wir uns, wie er jede Gelegenheit wahrnahm, um im besondern kranken und gebrechlichen Menschen zu helfen und sie mit Liebe und Freundlichkeit aufzurichten.

Gerne pflegte Werner Lehmann im kleinen Kreis der Geselligkeit sowie mit seiner klangvollen Stimme des Gesanges. Mit Wehmut denken wir daran, wie er das sinnvolle Lied von Rudolf Baumbach «Der Wagen rollt» vortrug und die letzte Strophe mit besonderer Betonung sang, die wie folgt lautet:

Sitzt einmal ein Gerippe
Hoch auf dem Wagen vorn,
Trägt statt Peitsche die Hippe,
Das Stundenglas statt Horn,
Ruf ich: Ade Ihr Lieben!
Die Ihr noch bleiben wollt,
Gern wär ich selbst noch geblieben,
Aber der Wagen rollt!

Die blumengeschmückte Halle des Krematoriums in Bern vermochte am Nachmittag des 4. Februar die große Zahl der Freunde und Bekannten, die bewegten Herzens von ihm Abschied nahmen, kaum zu fassen. Neben Herrn Pfarrer Prof. Kasser würdigten die Herren Dr. Choquard als Vertreter des Vereins Bernischer Tierärzte, Dr. Wenger im Namen der Kommission Schweiz. Viehzuchtverbände, Dr. Freudiger im Auftrage der Tierparkkommission und Herr Krähenbühl für den engeren Freundeskreis die verdienstvolle Tätigkeit des Verstorbenen.

Für Werner Lehmann waren Pflichterfüllung, Hingabe, Freundschaft und Treue die Parole, die Losung Ideale, die seine Seele nun für alle Ewigkeit gefunden hat.

G. Flückiger, Bern

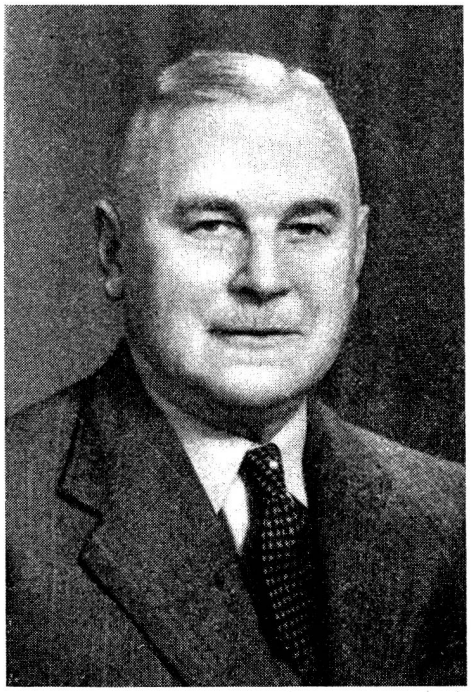
---

† Dr. Robert Studer, Amtstierarzt in Schüpfheim

Am 8. November 1955 ist nach mutig und zuversichtlich ertragener Leidenszeit in seinem schönen Heim in Schüpfheim Amtstierarzt Dr. Robert Studer sanft entschlafen. Sein treues und aufgeschlossenes Wirken in Beruf und Öffentlichkeit erheischt gebührende Anerkennung und öffentlichen Dank über die luzernischen Kantonsgrenzen hinaus.

Geboren am 20. Januar 1896 in Escholzmatt, wuchs der aufgeweckte Knabe mit sechs Geschwistern hier auf, stets beschäftigt im elterlichen Betrieb und an seiner eigenen Hobelbank. Er sollte Schuhmacher und Kaufmann werden, doch zeigte er

mehr Neigung zu landwirtschaftlicher Beschäftigung und weiterer Ausbildung in höhern Schulen. So siedelte er nach zwei Volontärsommern Landwirtschaftsdienst an die Kantonsschule in Schwyz über, wo seine Lieblingsfächer Physik und darstellende Geometrie waren. Allein mehr und mehr entschied er sich für den Tierarztberuf und zog nach bestandener Kriegsmatura 1915 an die veterinärmedizinische Fakultät der Universität Bern und später nach Zürich, wo er 1920 die tierärztliche Fachprüfung bestand. Im Herbst desselben Jahres eröffnete er seine tierärztliche Praxis in Schüpfheim. Militärisch stieg Dr. Studer bis zum Veterinär-Oberstleutnant auf. Er kommandierte während des letzten Aktivdienstes mit Hingabe die Pferdesammelstelle 11. Mit seinen Berner Dragonern, die ihn hoch verehrten und als « Vater » schätzten, stand er zeitlebens in enger Freundschaft verbunden, und den lokalen militärischen Vereinen schenkte er herzliche Sympathie.



Politische Ämter, die ihm angetragen wurden, schlug er ab, weil er ganz seinem Beruf als Tierarzt leben wollte. Hier scheute er in seiner zum Teil recht beschwerlichen Praxis keine Mühe, wenn es galt, helfend einzugreifen. Seine Klienten verehrten ihren Doktor und schätzten seine beruflichen Leistungen. 1942 wählte die Luzerner Regierung Dr. Studer zum Amtstierarzt für den Kreis Entlebuch und zugleich zum Mitglied der Veterinärkommission. 1936 vertraute ihm der verdiente Gründer und Leiter der Pferdezuchtgenossenschaft Entlebuch, alt Statthalter Wicki, das Präsidium dieser Genossenschaft an, die er seither mit Auszeichnung leitete. Seit 1935 war Dr. Robert Studer Mitglied der kantonalen Pferdeschaukommission, seit 1943 deren Präsident. 1946 wurde er eidg. Beurteilungsexperte, 1949 Mitglied der luzernischen Tierzuchtkommission. Der schweizerische Zuchtverband für das Zugpferd schätzte ihn als initiatives Vorstandsmitglied und großen Förderer der einheimischen Landespferdezucht. In aller Erinnerung steht noch seine begeisterte Tätigkeit als Präsident der Fachgruppe Pferd an der letztjährigen schweizerischen Landwirtschaftlichen Ausstellung in Luzern, wo er sich erneut hohe Verdienste um das Pferd erwarb. In der Betreuung des pferdezüchterischen Geschehens erblickte Dr. Studer, wie er selbst sagte, seine nebenberufliche Lebensaufgabe. – In Dorf und Gemeinde schuf er die Wasser-

versorgung und Kanalisation und förderte freudig das Schützenwesen. Beruflich zeichnete er sich durch forsches Handeln aus und übte besonders gern die geburtshilfliche Praxis aus.

Dr. Robert Studer war eine imponierende Persönlichkeit, stets einsatzbereit, uneigennützig, treu und schlicht. Bevor er etwas tat, wog er gemächlich und sachlich Vor- und Nachteile ab. Dann aber setzte er sich hartnäckig für einen gefaßten Entschluß ein und führte ihn geradlinig zur Tat durch. Uns Bernern stand er nahe. Seine Liebe neben Familie und Beruf galt dem schweizerischen Landespferd, dessen Zucht er im Entlebuch förderte und hob. Seine Freundschaft war echt und wahr und kam auch seinen militärischen Untergebenen, seinen Berner Landwehrdragonern, und seinen zahlreichen Mitstreitern für das Pferd zugut. Ein schweres Leiden hat Dr. Robert Studer seit anfangs Juli aufs Krankenbett gezwungen, und nun hat der Tod sein arbeitserfülltes, gesegnetes Leben in Familie, Beruf und Öffentlichkeit jäh abgeschnitten. Wir halten diesen gütigen und lieben Freund in bestem Andenken und danken ihm für seine Treue und Freundschaft übers Grab hinaus. *W. Lehmann*, Worb

---

† Prof. Dr. Dr. h. c. Richard Goetze

Direktor der Klinik für Rinderkrankheiten und Tiergeburtshilfe
der Tierärztlichen Hochschule Hannover

Kurz nach seinem 65. Geburtstag, dem in der tierärztlichen Fachliteratur der ganzen Welt warme Beachtung gezollt wurde und dem Jubilaren dankbare und herzliche Glückwünsche einbrachte, starb am 17. Dezember 1955 in Hannover Prof. Dr. *R. Goetze*. Schon während mehrerer Jahre wegen eines Herzleidens schonungsbedürftig, gönnte sich der nimmermüde Arbeiter kaum die notwendige Erholung. So wurde er mitten aus seiner fruchtbaren Tätigkeit vom Schnitter Tod dahingerafft.

Mit Prof. Goetze ist einer der Großen der tierärztlichen Wissenschaft dahingegangen. In zäher und zielbewußter Arbeit war es ihm beschieden, die Lehre über die Krankheiten der Klauentiere, die Geburtshilfe, die Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung und die künstliche Haustierbesamung mächtig zu fördern. Sein Name ist für die Fachkollegen der ganzen Welt schon seit vielen Jahren ein fester Begriff geworden. Er hat es verstanden, dem Wissen seiner Spezialgebiete den Stempel seiner überragenden Persönlichkeit aufzudrücken.

Der verehrte Verstorbene hat in den letzten 20 Jahren auch in der Schweiz auf das tierärztliche Wissen und Können einen maßgebenden Einfluß ausgeübt und den Weg zu neuen therapeutischen und prophylaktischen Verfahren gewiesen. Man hat an beiden tierärztlichen Fakultäten in Zürich und Bern seine Arbeiten stets mit größtem Interesse verfolgt und nutzbringend in Unterricht und Praxis angewendet. Erinnert sei bloß an seine klassischen Studien über die Fremdkörpererkrankung bei Rindern und die Einführung der Operation, die heute bei uns Allgemeingut in der tierärztlichen Praxis geworden ist. Zu großem Dank sind wir ihm auch verpflichtet für seine grundlegenden Arbeiten in der Geburtshilfe. Mit dem von ihm modifizierten Embryotom von Thygesen gab er uns erstmalig ein Instrument in die Hand, das sich bewährte und durchsetzen konnte. Als einer der ersten führte er schon vor rund 30 Jahren die Kaiserschnittoperation bei Rindern durch. Für die Bekämpfung chronischer Tierseuchen sind seine gründlichen Arbeiten über die Tuberkulose und Abortus Bang wegweisend geworden.

Das Wirken von Prof. Goetze war äußerst vielseitig und fruchtbringend. Er hat sich um die tierärztliche Wissenschaft große und bleibende Verdienste erworben und ihr Ehre gemacht. *W. Hofmann*, Bern

---